

Der neue Fahrplan der schweizerischen Eisenbahnen

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): - (1949)

Heft 6

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-777732>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der neue Fahrplan der schweizerischen Eisenbahnen

Fahrplanbüro und Zugförderungsdienst der SBB haben bei der Ausarbeitung des neuen Fahrplans, der vom 15. Mai 1949 bis 13. Mai 1950 gültig ist, eine außerordentliche Geschicklichkeit walten lassen. Trotz Mangel an Material und Personal wird diesen Sommer eine Mehrleistung gegen 5% erzielt. Dies kann nur bewerkstelligt werden, indem die vorhandenen Transportmittel noch schärfer erfaßt und ausgenützt werden. Man sieht auf möglichst kurze Zugkompositionen und auf einen rationellen Wagenlauf. Auch die Vermehrung von Pendelzügen — mit dem neuen Zug-Steuerwagen CF4ü 961 können nun Leichtschnellzüge als Pendelkompositionen ausgebildet werden — trägt zur Verdichtung des Fahrplanes bei, indem besonders in Kopfbahnhöfen keine Zeit mehr für Entkuppeln, Umstellen der Lokomotive, Bremsprobe usw. verlorengeht. So werden vor allem günstige Städteverbindungen durch Leichtschnellzüge eingeschaltet. Hinzu kommen noch einige internationale Züge, die auch im inner-schweizerischen Verkehr von Nutzen sein können. So weist die Lötschberg-Simplon-Linie außer der Städte-Schnellverbindung Bern—Mailand am frühen Morgen und Mailand—Bern am späten Abend in den Nachmittagsstunden ein neues Zugpaar Basel—Mailand, bzw. Mailand—Paris auf, während der Arlberg-Orient-Expreß, der nun in der Schweiz und in Österreich als Tageszug fährt, eine willkommene Spätverbindung nach Basel schafft, Zürich ab um 23.07, Ankunft in Basel um 0.25.

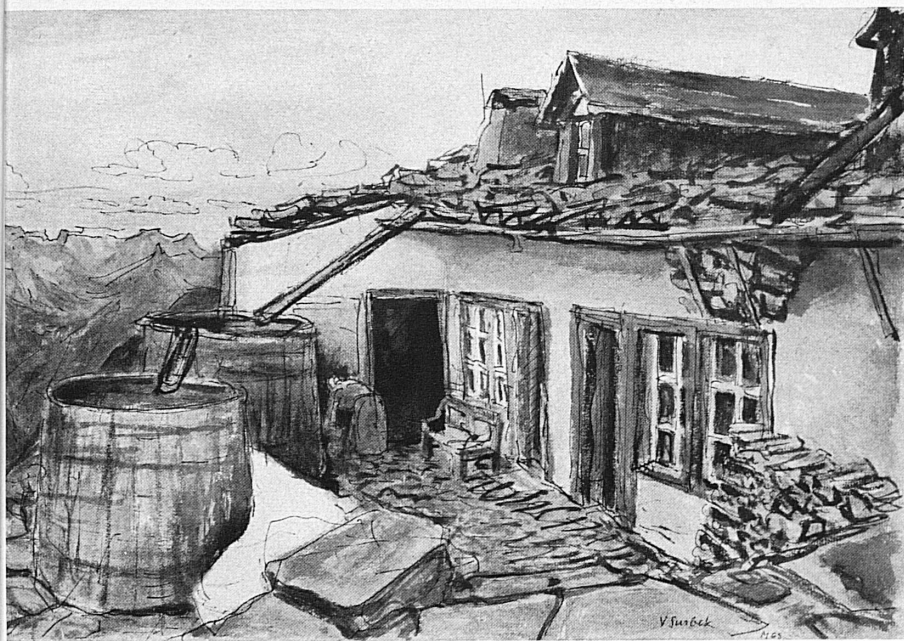
In der West-Ost-Richtung unseres Landes sind vor allem die Städteverbindungen Bern—Zürich und Zürich—Basel ausgebaut worden. Ungewöhnlich früh, um 4.47, fährt ein neuer Schnellzug in Zürich ab, bedient alle wichtigen Stationen und trifft um 6.36 in Bern ein, wo er wichtige Anschlüsse nach allen Richtungen vorfindet. Um die Mittagszeit verläßt je ein Leichtschnellzug Bern und Zürich. Derjenige der Bundeshauptstadt mit Abfahrt um 12.30 hält nur in Olten und Aarau und erreicht Zürich um 14.09. Derjenige von Zürich, Abfahrt 12.42 mit Halt in Baden, Brugg und Aarau, wird in Olten mit dem um 25 Minuten früher gelegten Schnellzug aus Basel vereinigt und kommt um 14.42 in Bern an.

Das durch seine Lage oft etwas stiefmütterlich behandelte Basel hat nun ebenfalls einige Verbesserungen erhalten. Entsprechend der erwähnten Spätverbindung durch den Arlberg-Expreß, verläßt der Gegenzug Basel schon um 5.47 und trifft um 7.07 in Zürich-Enge ein. In Korrespondenz mit diesen Zügen fährt abends der Rote Pfeil mit Anhänger (Zug Nr. 599) von Basel (ab 23.46) nach Zürich (an 0.51) und morgens 5.00 von Zürich ab nach Basel (an 6.15). Hier hat er Anschluß an den auf 7.05 verlegten Autorail nach Paris, der um 12.30 in der französischen Hauptstadt eintrifft. Hinzu kommt ein Leichtschnellzugpaar, das die Strecke Zürich—Basel in 61 Minuten bewältigt, nämlich Zürich ab 8.26, Basel an 9.27 und Basel ab 15.16, Zürich an 16.17. Einige Minuten mehr benötigen der neue Mittagszug Zürich ab 12.54 ohne Zwischenhalt und der neue Abendzug Zürich ab 17.42 mit Halt in Rheinfelden. Außerdem verkehren Sommer und Winter in der Hauptsaison die dreiklassigen Züge Basel—Wien und Prag, morgens Basel ab um 8.44 (wie bisher der Arlberg-Expreß) und abends in Zürich ab um 20.42, so daß die beiden Städte tagsüber sozusagen jede Stunde über eine gute Schnellzugsverbindung verfügen.

Der Gotthardverkehr weist ebenfalls einzelne Änderungen in Zügen u. Abfahrtszeiten auf. Ein neues Zugpaar ist eingelegt worden, das in der einen Richtung Luzern um 8.13 verläßt (Basel 6.43) ab und in einer Nonstop-Fahrt bis Bellinzona die tessinische Kantonshauptstadt um 10.37, Lugano 11.06 und Chiasso um 11.31 erreicht. Der Zug führt direkte Wagen bis Venedig. Der Gegenzug mit direkten Wagen von Rom nach Skandinavien verläßt Chiasso um 18.25 und trifft schon um 21.58 in Luzern ein (Basel an 23.23). Eine Spätverbindung Luzern—Basel wird durch Früherlegung des Personenzuges Nr. 2399 bewerkstelligt, so daß dieser in Olten Anschluß an den Berner Schnellzug hat (Basel an 0.39). Eine bisher bestandene Verkehrsücke auf der Linie Luzern—Brünig—Interlaken ist durch je einen Schnellzug in jeder Richtung ausgefüllt worden (Luzern ab 13.34, Interlaken-Ost an 15.36; bzw. Interlaken ab 15.50, Luzern an 17.55). — Die immer noch recht spärlichen direkten Verbindungen diesen Basel—Bern ohne häufige Zwischenhalte erhalten diesen Sommer neuerdings einen Zuwachs durch den Nachmittagsschnellzug Basel ab um 14.20, Bern an um 16.00. In der andern Richtung vermittelt der schon erwähnte Leichtschnellzug Bern (ab 12.30) —Zürich in Olten den Anschluß an Zug 63 mit Ankunft in Basel um 14.18.

Zwischen Zürich und Luzern ermöglicht die neue Leichtstahl-Pendelkomposition die Einsetzung dreier neuer Zugpaare: Zürich ab 8.17, 17.30, 23.12 (Enge); Luzern an 9.13, 18.20, 23.56; Luzern ab 7.15, 15.00, 21.59; Zürich an 8.07, 15.46, 22.43 (Enge). Die Reisezeit dieser Züge ist im Durchschnitt um 13 Minuten kürzer als bei den bisherigen Zügen; die mittlere Reisegeschwindigkeit schwankt zwischen 62 und 75 km/h. Dies ist möglich geworden dank der geringen Zahl von Zwischenhalten und weil für den Pendelzug mit seinem geringen Achsgewicht höhere Fahrgeschwindigkeiten zugelassen sind.

(Fortsetzung Seite 17)



En haut: L'hôtel du Faulhorn, dessiné par Victor Surbek. — Oben: Das Gasthaus auf dem Faulhorn, gezeichnet von Victor Surbek.

En bas: Le sommet du Faulhorn (2680 m.) est souvent le but d'excursions scolaires. — Unten: Der Gipfel (2680 m) ist beliebtes Ziel von Schulklassen.

Reichenbach et au col du Brünig. C'est au sommet du Faulhorn, à 2680 m. d'altitude, que fut érigé en 1832 le premier hôtel de haute montagne de l'Oberland bernois, qui existe encore aujourd'hui et dont la simplicité se distingue agréablement du style de nombreuses constructions ultérieures. Il devint rapidement le centre d'une vaste région d'excursions en montagne; durant les beaux jours d'été, les caravanes de mulets y amenaient des touristes de tous les pays du monde, avides de venir y contempler le spectacle féérique du lever et du coucher du soleil.

Au début du XX^e siècle, alors qu'un peu partout dans l'Oberland les funiculaires et chemins de fer à crémaillère partaient à l'assaut des sommets, que le Brienzner Röthorn, la Wengernalp, Mürren, la Schynige Platte, le Niesen et même le Jungfrauoch devenaient accessibles aux touristes confortablement assis dans leur compartiment et que s'ouvrait une nouvelle ère du tourisme, le silence se fit peu à peu autour du Faulhorn. Le grand courant touristique, à la naissance duquel il avait contribué, le délaissa; plus il devenait facile d'atteindre rapidement d'autres sommets, plus les touristes reculaient devant les cinq heures d'ascension



du Faulhorn. La construction du télé-siège Grindelwald—First, achevée en 1947, est venue mettre fin à cette demi-léthargie. De la station de First, on atteint aujourd'hui le Faulhorn en deux heures à peine, en passant le long de l'idyllique petit lac de Bachalp, et maintenant ce sommet a recouvré sa légitime position de but d'excursions préféré offrant un des plus beaux panoramas de l'Oberland bernois et dont nos illustrations se proposent de donner une idée.

-e

Grâce au télésiège, les hauteurs du «First» sont aussi accessibles aux personnes âgées. Vue sur l'Eiger et son abrupte paroi Nord. — Auch alten Leuten steht dank dem neuen Verkehrsmittel der Firstbahn der Weg zur Höhe offen. Blick auf den Eiger und seine schroffe Nordwand.

Photos: Schwabe.

Les célèbres sommets de l'Oberland bernois — Schreckhorn, Finsteraarhorn, massif de la Jungfrau, Blümlisalp, etc. — se suivent en un panorama d'une incomparable majesté. — In einzigartiger Folge reihen sich die Gipfel des Oberlandes — Schreckhorn, Finsteraarhorn, Jungfrau-gruppe, Blümlisalp usw. — aneinander.



Message of Greeting from the Swiss Minister on the Opening of the New Premises of the Swiss National Tourist Office in London

With pleasure I send a message of greeting to the opening of the new premises for the Swiss National Tourist Office and Official Agency of the Swiss Federal Railways in London, premises which Emerson might describe as a new "Temple to the Superstition of Travelling".

Long before recorded history began, men have had the urge to travel. For all one knows, the foundation to this primitive urge was laid thousands of years ago when our early ancestors were forced to move about in search of food. Few of us are free from this nomadic instinct. Travel once was easy. You took your club, your spear or your bow and arrow and set out on foot to go wherever you wished. Millions are travelling today and modern times have made voyaging a complicated business which needs careful preparation, if one's journey is to be accomplished without a hitch. Hence the need for these "Temples to Superstition".

The Swiss National Tourist Office and Official Agency of the Swiss Federal Railways have been badly in need of new quarters. Our friends, M. Ernst and his staff, have battled nobly in the cramped old premises in Regent Street and have done an incredible amount of work under hopeless conditions. They have earned a new home.

The new and spacious surroundings will enable them to render even better service to the many thousands who want to visit Switzerland. They will be served more speedily and more efficiently.

I wish M. Ernst and his staff every success in their noble pursuit of bringing relaxation, instruction and pleasure to many of our English friends.

H. de Torrenté.

DIE WANDERUNG DES MONATS

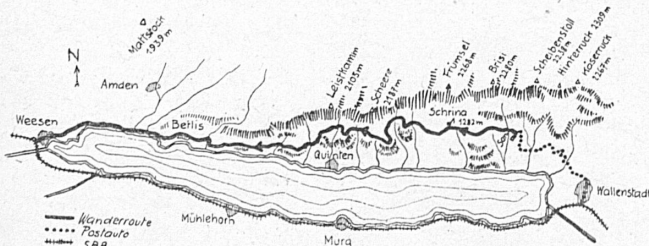
Wallenstadt — Schrina-Hochruck — Sälsalp (1491 m) — Laubeggalp — Serenwald — Bettlis — Weesen

Man braucht bei der Beschreibung starker landschaftlicher Eindrücke gerne das Wort «unvergleichlich». In wörtlichem Sinne verstanden, wußten wir wirklich keinen Wanderpfad, der sich mit demjenigen tausend Meter über dem Wallensee und tausend Meter unter den lotrechten Flügen der Curfirsten vergleichen ließe. Dazu kommt im Vorsommer — sofern es nicht durch Wochen brandheiß war — eine herrliche Alpenflora. Kein Wunder, daß man diesen Höhenweg immer wieder sucht, wenn man ihn einmal ging.

Das Postauto bringt uns vom Bahnhof Wallenstadt in flotter Fahrt zum St. Galler Sanatorium hinauf. Damit sind wir auf 1000 m und können unsere Wanderung bereits in halber Höhe beginnen, am besten dem alten Wege nach, der bei der letzten Kurve vor der Heilstätte abzweigt. Schon im Aufstieg wird uns die Eigenart dieser Landschaft bewußt: Tief unter uns der in den Farben seltsam wechselvolle See — hoch über uns die Kalkwände der Curfirsten, die, allen phantasievollen Erklärungsversuchen zum Trotz, durchaus nichts mit den «sieben Kurfürsten» des Deutschen Reiches zu tun haben, sondern ein Hinweis auf die Firste sind, auf denen teilweise bis zuoberst die Kühe weiden können. Es ist überhaupt ein eigenartig Ding mit den Namen hier herum. «Wallenstadt» hat z. B. keine innere Beziehung zu einer Stadt, sondern ist aus «Walchen-Stad» entstanden, d. h. dem Ufer, an dem «Welsche» saßen — zu jener fernen Zeit, als Rätien bis hierher reichte und der See die einzige Ost-West-Verbindungsmöglichkeit war. Unterterzen, Quarten und Quinten erinnern deutlich an die Zeit der Römer, welche den See als Bindeglied der wichtigen Straße von Curia Raetorum (Chur) nach Turicum (Zürich) und Augusta Raurica (Basel-Augst) befuhren.

Unterdessen sind wir bereits am Berghotel Schrina vorbeigewandert und

(Fortsetzung Seite 18)



Text und Zeichnung von Willy Zeller.

Für die Ostschweiz beziehen sich die Änderungen mehr auf verbesserte Anschlüsse von lokalem Charakter. Doch sei noch die Mehrleistung des neuen Abend-Leichtschnellzuges (Nr. 24), der jetzt von Rorschach aus (ab 17.59) über St. Gallen—Wil fährt, herausgestrichen. Er findet seine normale Fortsetzung nach Bern—Genf in Zürich um 19.40 wie bisher. Und der Leichtschnellzug Genf—Bern—Zürich (Genf ab 12.38) wird jetzt über Frauenfeld—Weinfelden und die Umgehungskurve bei Romanshorn, ohne den dortigen Personenbahnhof zu berühren, nach Arbon und Rorschach (Ankunft 17.24) fortgesetzt. Erwähnen wir noch das neue Schnellzugpaar auf der Strecke Zürich—Chur (Zürich ab 15.58, Chur an 17.55; Chur ab 18.31, Zürich an 20.30 und Basel an 22.00), dann dürfen wir beschließend feststellen, daß die SBB wahrlich viel leistet, um auch den anspruchsvollsten Geschäfts- und Ferienreisenden zufriedenzustellen.

-8-

JUNI - FESTWochen ZÜRICH 1949

Den Höhepunkt der zürcherischen Theater- und Konzert-Saison bilden alljährlich die Festwochen im Juni, die, ursprünglich vom Stadttheater allein bestritten, seit einigen Jahren von allen wichtigen Kunstinstituten der Stadt gemeinsam und unter dem Patronat der hohen Behörden durchgeführt werden. Drei Ereignisse drücken ihnen diesmal einen besonderen Stempel auf: der 200. Geburtstag Goethes, der 85. Geburtstag des Komponisten Richard Strauß, der Abschied Dr. Volkmar Andreaes als Leiter des Zürcher Tonhalle-Orchesters nach 43jähriger, segensreicher Tätigkeit. Das Goethe-Jubiläum wird naturgemäß in erster Linie im Schauspielhaus begangen, mit Aufführungen des «Götz», des «Tasso» und beider Teile des «Faust». Zur Eröffnung der Festwochen hält ebenda am 4. Juni Thomas Mann einen Vortrag über «Goethe und die Demokratie». Das Stadttheater gedenkt des großen Weimarerers in Wiedergaben von dessen Schauspiel «Erwin und Elmire» (mit Musik von Othmar Schoeck), das zusammen mit der Pantomime «Das Wandbild» von Busoni und Schoeck am 27. und 30. Juni, d. h. während des in Zürich stattfindenden Internationalen Theater-Kongresses, in Szene geht. Richard Strauß zu feiern wird am 21. Juni in einem von Hans Knappertsbusch geleiteten Konzert des Tonhalle-Orchesters Gelegenheit sich bieten (Solistin: G. Neveu), ebenso am 10. und 19. des Monats in zwei Festvorstellungen des «Rosenkavaliers» im Stadttheater. Dr. Andreae dirigiert zwei Konzerte, das eine (Mozart und Bruckner, Solist: W. Gieseking) am 14., das andere (9. Symphonie von Beethoven unter Mitwirkung des Gemischten Chors Zürich) als eigentliche Abschiedsgabe am 27., mit Wiederholung am 28. Juni.

Von den weitem, nicht weniger wichtigen Darbietungen sei zunächst das letzte der vier Tonhallekonzerte genannt, das am 5. Juli Georg Szell am Dirigentenpult sehen wird (Weber, Beethoven, Brahms; Solist: R. Serkin). Im Stadttheater hat, wenn diese Zeilen erscheinen, die — mit Spannung erwartete — Uraufführung der jüngsten Schöpfung von Willy Burkhard, der Oper «Die schwarze Spinne» (Text nach Gotthelf von Robert Faesi und Georgette Boner) bereits stattgefunden. Auf dem Spielzettel stehen ferner zwei der schon zur Tradition gewordenen bedeutenden Wagner-Darbietungen verzeichnet: «Die Meistersinger» (6. Juni), «Tristan u. Isolde», mit Kirsten Flagstad (23., 26. Juni). Am 11. und 12. gastiert das Ballett der Pariser Oper. Besonders hingewiesen sei endlich auf die Ballett- und Serenadenabende im Rieter-Park, wo an 9 Tagen bei günstiger Witterung das Ensemble des Schauspielhauses überdies seine so zauberhaft reizvollen Sommernachtstraum-Freilichtvorstellungen von 1947 zu wiederholen gedenkt. Vom Schauspielhaus sei im übrigen die Inszenierung von Eichendorffs romantisch liebenswürdigem Werk «Die Freier» vermerkt. Aus Konstanz wird am 14. Juni ein Ensemble unter Leitung Hilberts Hofmannsthal «Bergwerk von Falun» darbringen, während am 17. Juni das Piccolo Teatro della città di Milano mit «Il Corvo» von Carlo Gozzi zu Gast sein wird.

Von weitem Kunstinstitutionen beteiligt sich auch Radio Zürich mit einem Orchester- und einem Kammermusikkonzert sowie mit Aufführungen der «Arlésienne» von Daudet und Bizet (in deutscher Übertragung) und dem Oratorium «Das Jahr» von Willy Burkhard an den Festwochen. Im Kunsthaus ist vom 4. Juni bis 23. Juli eine Ausstellung des Oeuvre von Pierre Bonnard (1867—1947) zu sehen. Das Kunstgewerbemuseum zeigt vom 9. Juni bis 21. August eine hochinteressante Schau des schwedischen Schaffens von heute, in der Serien- und Einzelproduktion einander gegenüber gestellt und u. a. auch Stadtplanung, Wohn- und Siedlungsbau vorgeführt werden. Die graphische Sammlung der ETH widmet sich Werken der österreichischen Maler Gustav Klimt (1862—1918) und Egon Schiele (1890 bis 1918); im Helhaus endlich findet bis zum 3. Juli eine Ausstellung des schweizerischen Bühnenbildes statt.

Sch.